



## **Geschichte der Familie Fischer zu Warburg**

**Fischer, Albert**

**Wiesbaden, 1935**

XIII. Stammvater von zweiten Zweige des ersten Astes: Kurt Fischer, geb.  
am 16.8.1877; General-Leutnant in Wiesbaden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75304)

Mit dem 1. April 1882 wurde er als Major und Bataillonskommandeur in das westfälische Fußartillerie-Regt. Nr. 7 nach Köln versetzt.

Wegen zunehmenden nervösen Herzleidens war er genötigt, um seine Verabschiedung nachzusuchen. Diese wurde ihm vom 1. April 1887 unter Verleihung des Charakters als Oberstleutnant gewährt. Er verlegte darauf seinen Wohnsitz nach Wiesbaden.

Trotz einiger Kränklichkeit lebte Georg geistig stets sehr regsam, wenn auch nach dem Fortgang seines Sohnes Kurt aus dem Hause recht einsam in Wiesbaden. Er überlebte seinen Bruder Philipp und seine Schwägerin Hildegard noch um einige Jahre, bis er nach kurzer Krankheit durch einen sanften Tod am 23. Mai 1924 aus diesem Leben schied.

Aus seiner Ehe sind 2 Kinder hervorgegangen: eine Tochter Lilli, geb. zu Kassel am 4. November 1872, die schon im 3. Lebensjahre starb, und ein Sohn Kurt, geb. am 16. August 1877 zu Berlin. Er ist der folgende Stammvater.

### XIII. Stammvater vom zweiten Zweige des ersten Astes:

**Kurt Fischer,**

geb. am 16. 8. 1877;

#### **General-Leutnant in Wiesbaden.**

Kurt, der einzige Sohn Georgs, geb. zu Berlin, erbte von seinem Vater die stattliche Figur, die blonden Haare und die blauen Augen. Er trat, nachdem er das Abiturientenexamen am Humanistischen Gymnasium in Wiesbaden bestanden hatte, als Fahnenjunker beim Inf.-Regt. Nr. 65 in Köln ein; wurde 1897 Offizier, war von 1905—1907 auf der Kriegsakademie und kam, nachdem er Oberleutnant geworden war, am 1. April 1909 zum Großen Generalstab.

Er verheiratete sich am 17. Dezember 1907 zu Berlin mit **Annie Tetens**, Tochter des Oberbaurats Tetens und dessen Gemahlin, einer geborenen Thedieck aus Hörter in Westfalen. Annie ist am 24. 4. 1884 zu Koblenz geboren, wo ihr Vater Regierungsbaumeister und später Baurat war.

Im März 1911 erfolgte Kurt's Versetzung nach Dieuze im Elsaß, wo er im Mai desselben Jahres Hauptmann und Kompagniechef wurde.

Im nächsten Sommer ward er nach Karlsruhe versetzt, in eine Stelle, die dem Generalstab unterstand.

Im Weltkrieg war er zunächst in der Schweiz tätig als Nachrichtenoffizier. Diese Tätigkeit setzte er später an der Grenze in Lörrach fort. Am 19. September kam er, in den Generalstab versetzt, zum Generalkommando des 17. Corps. Er machte mit diesem den Feldzug in Südpolen mit. Er nahm teil an den Gefechten von Kielze und Radom und an der Schlacht bei Warschau. Auf dem Rückzuge verdiente er sich das Eiserne Kreuz II. Klasse. Er machte die Schlachten bei Kuzno und Lodz mit.

Bei den Kämpfen um Warschau 1915 erhielt er das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Bei der Vorbereitung des großen Flankenangriffs wurde er zur 3. Garde Infanteriedivision versetzt. Als Generalstäbler wirkte er hier mit bei den Kämpfen am Złota Lipa, an der Strüpa und bei Zborow. In Jezierna wurde er vom Typhus befallen, aber bald geheilt.

Im Jahre 1916 beteiligte er sich in Frankreich an der Sommeschlacht.

Am 7. August kommt er zum Karpathencorps und wird nach den dortigen Kämpfen zum Major befördert. 1917 ist er in der Bukowina. Er erhält hier den Hohenzollern'schen Hausorden mit Schwertern. Am 11. Dezember wird er zur Gesandtschaft nach Bern berufen. Am 15. Oktober 1918 wird er wieder an die Front versetzt — und wirkt mit Erfolg an den letzten Abwehrkämpfen an der Maas mit.

Seinen Wohnsitz hatte er in Karlsruhe beibehalten; hier hat auch seine Frau während des Krieges gewohnt.

Von Januar bis Oktober 1919 war Kurt Verbindungsoffizier des Kriegsministeriums beim Generalkommando XIV. in Karlsruhe.

Von da ab bis Juni 1923 war er Major und Führerstabsoffizier bei der 6. Division in Münster i. W.

Von Juli 1923 bis Februar 1926 war er als Oberstleutnant Bataillonskommandeur im Infanterie-Regt. 12 in Halberstadt. Im Februar 1926 wurde er unter Beförderung zum Oberst, Kommandeur des Infanterie-Regt. 1 in Königsberg.

Im Februar 1929 kam er als Infanterieführer 1 nach Allenstein in Ostpreußen. Im April desselben Jahres erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor.

Bei seiner Verabschiedung im September 1931 wurde ihm der Charakter als Generalleutnant verliehen.

Seit Oktober 1931 wohnt Kurt mit seiner Familie in Wiesbaden. Er ist auch hier und auswärts weiter militärisch tätig, indem er Vorträge militärischen Inhalts hält und Kriegsspiele leitet. Die Taktik war immer seine Stärke.

Aus seiner Ehe mit Annie Tetens sind folgende Kinder hervorgegangen :

- a) **An n e m a r i e**, geb. zu Berlin am 29. 9. 1908. Diese ist verheiratet mit dem Hauptmann Hubertus Kewisch (die Heirat fand zu Allenstein am 6. 11. 1929 statt). Aus dieser Verbindung ist ein Kind hervorgegangen, Marlene Kewisch, die am 18. 7. 1931 geboren ist.
- b) **K u r t**, geb. zu Straßburg im Elsaß am 16. 7. 1912, verheiratet in Wiesbaden am 10. 5. 1932 mit dem damaligen Oberleutnant, späteren Hauptmann Hans Meyer aus Königsberg i. Pr. Aus dieser Ehe ist ein Sohn hervorgegangen, Jürgen Meyer, geb. am 20. 8. 1933.

Die Familie Kewisch wohnt z. Zt. in Münster i. W., die Familie Meyer in Berlin. Die Familienväter stehen im aktiven Dienst bei der Reichswehr. Bei ihrer Verheiratung gehörten sie dem Inf. Regt. 1 in Königsberg an.

- c) **K u r t V i k t o r F i s c h e r**, geb. am 22. 5. 1919. Er ist z. Zt. der einzige Stammhalter des ersten Astes des Familienstammes. Er hat dunkelblondes Haar und blaue Augen. Kurt ist z. Zt. Gymnasiast in Wiesbaden.

#### XI. Stammvater des zweiten Astes: **Heinrich Fischer**,

geb. am 20. 9. 1807, gest. am 20. 2. 1879;

**Bürgermeister in Warburg.**

Heinrich, der zweite Sohn des Justizrats Philipp Fischer, (blondes Haar und blaue Augen), widmete sich dem juristischen Studium. Am 27. August 1828 bestand er bei dem kgl. Oberlandesgericht in Paderborn das Auscultator-Examen und am 25. Februar 1830 mit dem Prädikate „Sehr gut“ das Referendarexamen. Das Justizkommissar-Examen erledigte er am 22. April 1840. Nachdem er einige Zeit als Anwalt tätig gewesen war, bemühte er sich um die freigewordene Bürger-